

direkt

SPD AUGSBURG



24
—
01



> DEMOKRATIE 4.0

**Ein Plädoyer für Ideen,
Mut und Zuversicht.**



Liebe Leserinnen und Leser,

es freut mich sehr, dass ich Ihnen die 5. Auflage der direkt vorstellen darf. Wie Sie wissen, ist es der Anspruch der SPD Augsburg, mit diesem Magazin einen nachhaltigen Beitrag zum politischen Diskurs zu leisten. Nicht frei von tagesaktuellen Themen, aber darüber hinaus.

Die Europawahl am 9. Juni wird von vielen als Schicksalswahl bezeichnet, steht doch die Gefahr im Raum, dass die freiheitliche, liberale und solidarische Grundidee der EU durch eine Mehrheit der national-konservativen und neo-faschistischen Kräfte im neuen EU-Parlament verraten wird – Stichwort: Festung Europa! Warum ist dem so? Warum sind so viele aktuell bereit, diesen Populisten zu folgen? Was kann insbesondere die Sozialdemokratie dem entgegensetzen und welche Rolle spielen dabei soziale Netzwerke und Künstliche Intelligenz?

Diese direkt versucht, darauf Antworten zu finden. Im Interview mit Dr. Shota Gelovani vom New Institute in Hamburg sprechen wir darüber, wie der Einsatz von KI öffentliche Debatten, Bürgerbeteiligung und demokratisches Zuhören beeinflussen kann. Und welche Chancen, aber auch welche Gefahren mit sozialen Netzwerken und Online-Kommunikationsplattformen verbunden sind.

Unsere Abgeordneten im Deutschen Bundestag und im Bayerischen Landtag stellen ihre politischen Initiativen zum Kampf gegen Rechtsextremismus und dem Umgang mit KI dar. Was bürgerfreundliche Politik vor Ort leisten kann zeigen die Beiträge aus dem Bezirkstag und aus der Stadtratsfraktion Augsburg – auch wo politisches Versagen vorliegt, wie bei der Kinderbetreuung in Augsburg oder bei der Förderung des Sports.

Und auch wir, die SPD Augsburg, gehen neue Wege der Kommunikation. Mit unserer „RATSCH HOUR“ werden wir ab sofort jeden Monat in einem anderen Stadtteil ein offenes Dialogformat anbieten. Wir hören zu und wir kümmern uns, denn die SPD ist für die Augsburgerinnen und Augsburger da! Im Großen, wie im Kleinen, wenn es gut läuft und erst recht, wenn es nicht so gut läuft.

Letzteres ist in unserer Heimatstadt aktuell leider der Fall. Es herrscht Stillstand in zu vielen Bereichen. Nichts bewegt sich, außer das Kommunikationsrad, wie die Posse um das „Flagge zeigen“ als Zeichen der Solidarität mit Israel nach dem Überfall vom 7. Oktober zeigte. Neben Kampagnen und gestylten Social-Media-Auftritten braucht Politik aber Inhalte und Standpunkte. Nur wenn wir die Kraft aufbringen, Veränderungen als natürliche Weiterentwicklung zu verstehen, sind wir in der Lage Probleme in unserer Gesellschaft politisch zu lösen. Kommunikation spielt dabei eine Rolle, aber niemals die alleinige.

In diesem Sinne viel Freude beim Lesen der direkt und wie immer freuen wir uns, wenn Sie mit ihren Fragen, Anregungen und ihrer Kritik auf uns zukommen. Sie finden uns und alle unsere Veranstaltungen unter www.spd-augsburg.de, auf Instagram und Facebook sowie auf den Seiten unserer Abgeordneten und unserer Bezirkstags- und Stadtratsfraktion.

Ihr Dirk Wurm,
Vorsitzender der SPD Augsburg



STAFFELSTAB-ÜBERGABE

AWO Augsburg mit neuem Vorstand

Nach 36 Jahren ging bei der Arbeiterwohlfahrt (AWO) im Kreisverband Augsburg eine Ära zu Ende. Klaus Kirchner, ehem. Bürgermeister der Stadt Augsburg, wurde als Vorsitzender verabschiedet. Mit Sabina Gassner und Dirk Wurm wurde zum ersten Mal eine Doppelspitze mit der Führung der AWO Augsburg in den kommenden vier Jahren beauftragt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wurden Gertrud Lehman und Franz Kießling gewählt.

Die Ära Kirchner steht für eine Vielzahl von Einrichtungen und Projekten der AWO in Augsburg. Fast alles begann mit der Gründung des Clemens Högg Hauses im Stadtteil Göggingen, das seit 40 Jahren Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen viel mehr als einen Platz zum Wohnen gibt. Das „Leben“ steht beim Wirken der AWO, in seinen Einrichtungen und mit seinen Dienstleistungen

im Mittelpunkt. Ob Leben im Alter, Leben in der Familie, Leben mit psychischen Erkrankungen, Leben mit Sucht oder Leben mit Gewalt – die AWO hat das passende Angebot. Im Christian-Dierig-Haus mit seinen kleinteiligen Wohngruppen, in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle, im Lotte-Lemke-Zentrum, in der neuen Kita am Bayernkolleg oder in der Villa Hammerschmiede.

Der neue Vorstand wird diese soziale Erfolgsgeschichte mit aktuell über 1.000 Mitarbeitenden natürlich fortschreiben und weiterentwickeln. Neue Herausforderungen warten auf Antworten, vor allem im Bereich des Ehrenamtes des AWO. Auch möchte der Vorstand um Sabina Gassner und Dirk Wurm, dass die AWO in Augsburg und Umgebung wieder stärker als soziale Stimme – über Fachkreise hinaus – gehört wird. Dafür steht das neue Team mit Fachkompetenzen aus verschiedenen gesellschaftspolitischen Feldern.

„Wenn es uns gelingt, wieder mehr und vor allem jüngere Menschen für die AWO zu begeistern, indem wir neue Anknüpfungspunkte durch freiwillige Leistungen schaffen, haben wir einen großen Schritt in die richtige Richtung getan“, so Gassner und Wurm.



Demokratie 4.0

Wo liegen die Gefahren für die Demokratie?

Shota, Du hast Dich auf Internet- und Social-Media-Studien spezialisiert und hast bereits am Lehrstuhl „Digital Governance“ der TU gearbeitet. Woran forschst du aktuell?

Ich forsche an der Schnittstelle von Politikwissenschaft und Kommunikationswissenschaft. An der TU habe ich den Zusammenhang zwischen der Nutzung sozialer Medien und politischer Polarisierung in Deutschland, Georgien und den USA untersucht. Derzeit bin ich Fellow am Neuen Institut in Hamburg und untersuche zusammen mit Prof. Hartmut Wessler das Potenzial der Depolarisierung öffentlicher Debatten durch die Erleichterung des demokratischen Zuhörens und den Einsatz künstlicher Intelligenz.

Klingt spannend, aber auch komplex... Wie schätzt du die Situation für die Demokratie durch die Digitalisierung und den technologischen Fortschritt in der heutigen Zeit ein?

Die digitale Medienforschung unterscheidet das Web 2.0 vom Web 1.0 (frühere Jahre des Internets). Web 2.0 ist der aktuelle Zustand des Internets, in dem ein zunehmender Anteil der Daten von Internetnutzern generiert wird und durch den Anstieg der Nutzung der sogenannten Social-Networking-Plattformen gekennzeichnet ist. Es ist wichtig zu verstehen, dass wir trotz des jüngsten Anstiegs der Nutzung von künstlicher Intelligenz und großen Sprachmodellen immer noch im Web 2.0 surfen. Das heißt, dass die Inhalte und vor allem die Bedeutungen immer noch von uns – den Nutzern – geschaffen werden.

Dennoch glaube ich, dass mangelndes Vertrauen eines der Risiken ist, die mit der Internetnutzung verbunden sind, da es online eine Fülle von ungeprüften Informationen gibt. Wir bewegen uns langsam zu einer eher beiläufigen Nutzung des Internets. Das bedeutet einen Informations- und Unterhaltungsfluss und einen kontinuierlichen Strom von Informationen aus allen möglichen unterschiedlichen Quellen. Dies macht es schwieriger, wahr von unwahr zu unterscheiden.

INTERVIEW MIT SHOTA
GELOVANI, POSTDOC-
FORSCHER AN DER
UNIVERSITÄT MANNHEIM

DAS INTERVIEW FÜHRTE
LARA HAMMER

»Mangelndes Vertrauen ist eines der Risiken, die mit der Internetnutzung verbunden sind, da es online eine Fülle von ungeprüften Informationen gibt.«



Wie können wir die Chancen der Digitalisierung für mehr Bürgerbeteiligung und „direkte“ Demokratie nutzen, ohne dabei die Risiken zu unterschätzen?

Ich werde mit den Risiken beginnen. Radikale digitale Lösungen sind einfach nicht gut: Eine direkte Online-Demokratie wäre eine Katastrophe, und ich glaube nicht, dass digitale Kenntnisse eine Voraussetzung für die Bürgerbeteiligung sein sollten. Das Hauptrisiko einer solchen Online-Direktdemokratie besteht darin, dass sie Menschen mit niedrigem sozio-ökonomischem Status, diejenigen, die weniger technikaffin sind, oder einfach diejenigen, die keinen Internetzugang haben (etwa 5 % der deutschen Bevölkerung), ausschließen würde. Aus diesem Grund glaube ich nicht, dass die politische Online-Beteiligung und die Legislative gut zueinander passen.

Ich glaube aber, dass die Digitalisierung, wenn sie richtig eingesetzt wird, den Medien nützen kann. Die sozialen Medien sind das beste Beispiel dafür: Im Kontext der USA haben sie zur Entwicklung oder zu den Ergebnissen einiger politischer Prozesse beigetragen, wie soziale Bewegungen, Wahlen, Korruptionsskandale usw. Natürlich sind nicht alle diese Prozesse demokratisierend, aber die Chancen für eine stärkere Bürgerbeteiligung sind da – die Bürgerinnen und Bürger können die gewählten Amtsträger jetzt aktiver kontrollieren, indem sie zum Beispiel einfach ein Smartphone benutzen.

Welche Rolle spielen Online-Plattformen, Voting-Tools und andere partizipative Online-Formate bei der Stärkung der Demokratie? Wo liegen deren Grenzen?

Ich kann mir gut vorstellen, weitere Schritte in diese Richtung zu unternehmen, über die Rolle eines Wachhundes hinaus, hin zu halböffentlichen Online-Interessengruppen, die Probleme diskutieren, mobilisieren und Lösungen vorschlagen, mit denen Gleichgesinnte, Menschen in ihrer Gemeinschaft oder Menschen mit denselben Interessen konfrontiert sind. Natürlich sind Allzweckplattformen wie Facebook oder X für solche demokratischen Online-Prozesse schlecht geeignet, da ihr Zweck darin besteht, den Aktionären Profit zu bringen und nicht die Demokratie zu retten.

Dennoch halte ich es für wichtig, die Rolle der sozialen Medien für die Demokratie nicht überzubewerten. Bürgerbeteiligung ist ein Eckpfeiler der Demokratie, und sie hat viele verschiedene Formen bereits in ihrer Offline-Manifestation, wobei die Stimmabgabe mit Abstand die wichtigste ist.

Wie können wir sicherstellen, dass digitale Beteiligungsangebote alle Bevölkerungsgruppen erreichen und niemanden ausschließen?

Neben dem Versuch, den Internetzugang ländlicher Haushalte in Deutschland auf 100 % zu bringen, können die Parteien von der Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der digitalen Werbebranche profitieren. Der Erfolg einer Werbekampagne für eine solche Beteiligungsplattform hängt von der Kenntnis der Zielgruppe, den Kommunikationsstrategien und den Berechnungsmethoden ab. Man könnte auch Fokusgruppen organisieren, die verschiedene Menschen zusammenbringen, um zu diskutieren, wie ihre ideale Bürgerbeteiligungsplattform für sie aussehen würde. Schließlich bin ich der Meinung, dass eine vielfältige und zum Nachdenken anregende Bürgerbeteiligungsplattform auf Pluralismus beruhen sollte, so dass solche Initiativen am erfolgreichsten sein werden, wenn sie mit anderen politischen Parteien koordiniert werden.

Welche Kompetenzen brauchen Bürger, um die Chancen und Risiken digitaler Demokratie einschätzen zu können? Was kann politische Bildung dazu beitragen? Und damit verbunden was können Parteien tun?

Medienkompetenz ist der Schlüssel zu einer informierten, effizienten und angenehmen Bürgerbeteiligung. Die Teilnehmer müssen sich der Möglichkeiten von Online-Bürgerbeteiligungsplattformen bewusst sein, wie z. B. Reaktionsschaltflächen, Kommentarzitate und andere Funktionen einer solchen hypothetischen Plattform. Darüber hinaus sollten sie für Kommunikationsstrategien wie Trolling, Hassreden, Whataboutism usw. sensibilisiert werden, damit sie solche Inhalte erkennen und sich entsprechend darauf einlassen (oder nicht darauf einlassen) können.

Ich kann mir auch vorstellen, dass die digitale Medienkompetenz in die politische Bildung an Schulen integriert wird. Auch wenn es einige Kritikpunkte an der politischen Bildung in der Schule gibt, wie z.B. das Fehlen der kritischen Theorie, bleibt die frühzeitige politische Bildung ein wesentlicher Bestandteil einer lebendigen demokratischen Gesellschaft. Je früher die Jugendlichen die Chancen und Risiken der Internetnutzung erkennen, desto besser.



»Auch wenn es einige gute Kritikpunkte an der politischen Bildung in der Schule gibt, bleibt die frühzeitige politische Bildung ein wesentlicher Bestandteil einer lebendigen demokratischen Gesellschaft.«

»Meiner bescheidenen Meinung nach ist es bei dem Versuch, die Demokratie zu stärken, wichtig, die Wirkung des Appells an die Demokratie nicht überzubewerten.«



Wir wollen das Engagement für die Demokratie, gerade bei jungen Menschen, stärken. Sind Online-Formate das „Wundermittel“, um neue Wege der Partizipation zu gehen?

Einige der Lösungen, die meines Erachtens vom Bundesjugendministerium bereits umgesetzt werden, bestehen darin, die politische Kommunikation auf die Bedürfnisse und Erwartungen der jungen Menschen zuzuschneiden und junge Menschen direkter in die Politik einzubeziehen. Die Frage ist: Was kann noch getan werden? Ich glaube nicht, dass es so effektiv wäre, die politisch desinteressierten Jugendlichen mit Online-Kampagnen anzusprechen, wie es bei anderen Altersgruppen der Fall wäre, da die jungen Leute in der Regel ziemlich entschlossen sind, sich nicht mit Politik oder politischen Informationen zu beschäftigen. Statt politischer Kampagnen wäre es meiner Meinung nach in diesem Fall effektiver, (1) politische Informationen bereitzustellen und (2) Möglichkeiten für die Jugendlichen zu schaffen, ihre Meinungen, Sorgen und Vorschläge auf bestehenden, bei Jugendlichen beliebten Plattformen mitzuteilen und natürlich (3) sich ihre Anliegen anzuhören und ihnen das Gefühl zu geben, gehört zu werden. Dies erfordert die Schaffung eines sicheren Raums, in dem sie ihre Meinung äußern können, sowie das Lernen von den bereits bestehenden öffentlichen Diskussionsplattformen, auf denen junge Menschen normalerweise ihre politischen Meinungen mitteilen, wie TikTok oder YouTube. Ob sie die Entscheidung treffen, sich politisch zu engagieren, bleibt letztlich ihnen überlassen.

Welche Rolle spielen Institutionen und Entscheidungsträger bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen Demokratie 4.0? Welcher Handlungsbedarf ist nötig?

Die Möglichkeiten der landesweiten Institutionen und Entscheidungsträger, Demokratie 4.0 auf Landesebene zu gestalten, sind begrenzt. Ein Großteil des Digitalisierungsprozesses ist mit einem Diffusionsprozess digitaler Transaktionen verbunden, wie z.B. internationaler Informationsaustausch, grenzüberschreitende zwischenmenschliche Beziehungen, Kapitalströme etc. Daher befinden sich die Politiker auf staatlicher Ebene oft in einer Situation, in der sie auf die von einer neoliberalen Marktlogik bestimmten Prozesse reagieren müssen. In dieser Hinsicht ist es wichtig, eine direkte Verbindung zwischen der bundesweiten und der europaweiten Politik zu gewährleisten, um die Erwartungen der deutschen Öffentlichkeit in der europäischen Gesetzgebung widerzuspiegeln.

Wo liegen Ihrer Meinung nach die größten Potenziale für Parteien, wenn es um die Verbindung von digitalen und analogen Formaten der Bürgerbeteiligung geht?

Wie Estland zeigt, kann sogar die Stimmabgabe zu einem Akt der Bürgerbeteiligung werden, der online stattfindet. Bei den Parlamentswahlen 2023 wurde mehr als die Hälfte der Stimmen online abgegeben. Dennoch ist das Vertrauen in Online-Wahlen in allen Demokratien nach wie vor gering, da viele Computersicherheitsexperten auf die Anfälligkeit solcher Systeme hinweisen.

Bei dem Versuch, die digitalen und analogen Formate der Bürgerbeteiligung zu vermischen, wäre der beste Ausgangspunkt der Arbeitsplatz. Parteien können ihren Vertretern, Mitgliedern und Unterstützern mehr hybride oder Online-Kommunikationsformate anbieten, ohne das Vertrauen in die persönliche Kommunikation zu gefährden. Der persönliche Kontakt zwischen den gewählten Politikern und ihren Wählern wird aber die wichtigste vertrauensbildende Maßnahme bleiben, so dass die Digitalisierungsmaßnahmen nur als Zusatz dienen sollten.

Es gibt mehrere Initiativen, die darauf abzielen, die demokratische Beteiligung in Deutschland zu digitalisieren. Julia Schwanholz und Lavinia Zinser bieten eine hervorragende Zusammenfassung von Liquid-Democracy-Initiativen in Deutschland.

Wie können wir Vertrauen in die Demokratie stärken und dem Trend zu Politikverdrossenheit und Populismus entgegenwirken?

Das ist wirklich die Millionen-Dollar-Frage. Meiner bescheidenen Meinung nach ist es bei dem Versuch, die Demokratie zu stärken, wichtig, die Wirkung des Appells an die Demokratie nicht überzubewerten. Während für viele die Demokratie ein Wert an sich ist, sind für andere die durch den deutschen Rechtsstaat garantierten Grundwerte wie Gleichheit vor dem Gesetz, garantierte Grundrechte usw. verständlicher und näher am Herzen. Indem sie sich auf diese Werte berufen, würden die gemäßigten politischen Parteien eine starke Botschaft an die anti-egalitären und oft auch anti-demokratischen populistischen Parteien aussenden und die Unterstützung derjenigen festigen, die stolz darauf sind, in einem Sozialstaat zu leben. Ein solcher Staat und eine solche Ordnung sind es wert, gegen die antidemokratischen Kräfte verteidigt zu werden, und die Bürger sollten erkennen, wie wichtig es ist, ihre bei weitem wichtigste Verteidigungsmaßnahme – das Wählen – durchzuführen.

Welche konkreten Ideen und Maßnahmen würdest Du vorschlagen, um die Demokratie für die Zukunft zu rüsten und die Bürger zu mehr Engagement zu motivieren?

Da ich aus Georgien komme, wo leider politische Apathie unter den Mitgliedern der Gesellschaft weit verbreitet ist, fällt es mir schwer, sinnvolle Empfehlungen für Deutschland zu formulieren. Ich denke nicht, dass die Bürgerbeteiligung wesentlich verändert werden muss. Neben der tatsächlichen Aufrüstung der größten gefestigten Demokratie in der EU durch die Senkung der Verteidigungsausgaben auf 2% ist es auch entscheidend. Ein permanenter Austausch über digitale Medien mit den Bürgern über die Notwendigkeit jeder Maßnahme wäre gut. Viele Anhänger der (sozial-)demokratischen Parteien gehören oft zum so genannten unsichtbaren Dritten oder zu den stummen Gemäßigten. Diese Menschen durch wirksame Informationskampagnen zu erreichen und ihre Unterstützung zu mobilisieren, kann eine der Möglichkeiten sein, um die Demokratie zu stärken. ■



SHOTA GELOVANI

Postdoc-Forscher an der Universität Mannheim. Er hat einen Master-Abschluss der Universität Mannheim in Politikwissenschaft (2018) und einen Dokortitel von der Technischen Universität München (2022).

Shota ist derzeit Fellow an der New Institute in Hamburg. Dort, zusammen mit Prof. Dr. Hartmut Wessler im Rahmen des Programms „Depolarisierung der öffentlichen Debatten“ erforscht er, wie KI dazu genutzt werden kann, politische Debatten so zu moderieren, dass die Diskussionsmitglieder einander zuhören und sich gehört fühlen. Shotas Aufgaben innerhalb des Projekts umfassen die Moderation der Diskussionen und die Entwicklung eines automatisierten ChatGPT-Bots, der eine zuhörerorientierte Moderation durchführen kann.



AUS BERLIN UND BRÜSSEL

Künstliche Intelligenz – Schlüsseltechnologie mit Potential

Wir bekommen alle mit, wie sich der Einsatz von Künstlicher Intelligenz überall ausweitet. KI birgt sehr große Chancen in vielen Bereichen wie etwa Wirtschaft, Medizin und Verwaltung.

Gerade hat das Europäische Parlament mit dem AI Act weltweit ein erstes Regelwerk geschaffen, das die Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung vorgibt. Denn Regeln müssen sein, um auch die Risiken zu begrenzen. Und sie müssen auf Bundesebene umgesetzt werden.

Es reicht nicht aus, blauäugig darauf zu vertrauen, dass diese Technologie nur zu unser aller Nutzen

verwendet werden wird. Das können wir bereits an Fake News sehen, an manipulierten Bildern und Nachrichten. Oder daran, wie Russland oder China durch Massenüberwachung und biometrische Echtzeit-Identifikation die Menschenrechte massiv einschränken und ihre Bevölkerung ausspionieren. Oder daran, dass AfD-Abgeordnete regelrecht Zwischenfälle im Bundestag inszenieren, damit sie bei social media für ihre Sache werben oder sich als Opfer darstellen können.

Immer mehr Entscheidungen basieren mittlerweile auf Algorithmen und auf der Basis von Künstlicher Intelligenz. Die Algorithmen entscheiden, welche Nachrichten und Inhalte wir sehen oder welche Produkte und Preise wir angezeigt bekommen, sie entscheiden über Kreditvergabe oder Versicherung und vieles mehr. Vielleicht auch über die eine oder andere Bewerbung für einen Job?

Um dies alles zu verstehen und die Risiken einzuschätzen, benötigen Anwender:innen Aufklärung und Kompetenz. In der Schule, in der Hochschule, am Arbeitsplatz, im Ruhestand – überall stellen sich dieselben Fragen: Wie können Falschinforma-

mationen und Manipulationen erkannt werden? Welche grundlegenden Mechanismen steuern die KI? Woher kommen die Inhalte von ChatGPT-Ergebnissen? Aus Fakten – oder aus weit verbreiteten Publikationen im Netz, die oberflächlich oder falsch recherchiert, dafür aber eben weit verbreitet und immer wieder wiederholt werden?

Durch klare Regelungen und Kompetenzerweiterung in unserer Bevölkerung muss es möglich sein, Künstliche Intelligenz als Innovationsmotor für uns zu nutzen. Es ist eine Schlüsseltechnologie mit hohem Potential! ■

Aktionsplan gegen Rechts-extremismus

Es bleibt dabei: wichtiger denn je ist die Demokratieförderung in unserem Land, da dürfen wir nicht lockerlassen. Mit dem „Aktionsplan gegen Rechts-extremismus“ kämpft der Bund entschlossen gegen jede Form verfassungsfeindlicher und gewaltbereiter Bestrebungen. Das Bundesfamilienministerium fördert mit dem Bundesprogramm „Demokratie Leben“ über 700 Projekte, die das Verständnis von Demokratie, die demokratische Bildung und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. In der SPD-Bundestagsfraktion gibt es die AG „Strategien gegen Rechtsextremismus“ – nicht zuletzt zur Bestärkung der Bundestagsabgeordneten.

Im Aktionsplan gegen Rechtsextremismus sind repressive und präventive Maßnahmen zum Schutz der Demokratie und zur Bekämpfung des Rechtsextremismus vorgeschlagen worden. Es gilt, rechtsextreme Netzwerke zu zerschlagen, deren Finanzquellen trockenzulegen, den Rechtsextremisten die Waffen zu entziehen sowie Hetzer und Gewalttäter mit allen Mitteln des Rechtsstaates in ihre Schranken zu verweisen.

Im April gab es einen Workshop der Friedrich-Ebert-Stiftung hier in Augsburg zu Stammtischparolen – und wie man sich dagegen wehrt. Es reicht nicht, einmal zur Demo zu gehen, es muss wieder im Alltag gelebt und miteinander darüber gesprochen werden, wie wir miteinander leben und umgehen wollen. Warum ist Demokratie so wichtig? Wie wird man sprachfähig gegenüber dumpfen, ausgrenzenden Sprüchen? Demokratie muss

gelernt werden, politische Bildung gehört wieder in die Schulen – da sind die Unterrichtskürzungen der bayerischen Staatsregierung einfach nur fatal und das falsche Signal. ■

Die Europäische Union ist ein Friedensprojekt

Sie hat dafür gesorgt, diesen Frieden zu wahren: wirtschaftliche Zusammenarbeit statt Nationalismus, Verständigung statt Gewalt, Zusammenschluss statt Isolation. Dies ist das Erfolgsrezept für Stabilität und Sicherheit.

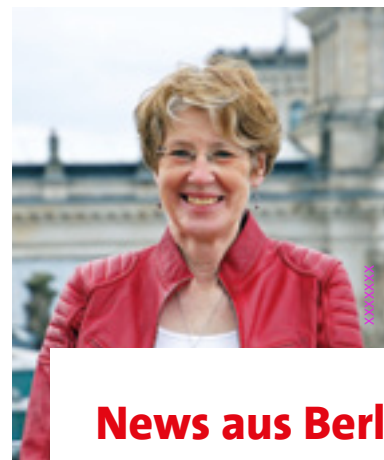
Jetzt ist die Zeit, bei der Europawahl Farbe zu bekennen. Wir in der SPD haben dafür gesorgt, dass junge Menschen ab 16 Jahren abstimmen können. Das Wahlrecht bekommt man nicht geschenkt, es muss verteidigt werden an der Wahlurne. Solidarität, Frieden und Rechtstaatlichkeit, Wohlstand und Freiheit – sie stehen auf dem Spiel. Bitte gehen Sie zur Europawahl am 9. Juni! ■

ULRIKE BAHR

Vorsitzende des Ausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Grottenau 2
86150 Augsburg

Telefon 0821 650544-0
ulrike.bahr.wk@bundestag.de
www.ulrike-bahr.de



**News aus Berlin
von Ulrike Bahr,
MdB**



Created by Midjourney

AUS BAYERN

Würde ChatGPT die AfD wählen?

Über die Gefahren durch Künstliche Intelligenz und Rechtsextremismus – und welche die größere ist.

ChatGPT ist ein schlauer virtueller Chatpartner. Es basiert auf einem umfangreichen Training mit großen Mengen an Textdaten und verwendet dieses Wissen, um Fragen zu beantworten, Informationen bereitzustellen oder sogar Unterhaltungen zu führen. Diese Texte basieren auf den Eingaben, die es erhält. Es hat keinen eigenen Willen, Vorurteile oder politische Neigungen. Es ist somit ein Spie-

gelbild der Menschen, die es mit Daten füttern, und reproduziert deren Vorurteile und Meinungen. ChatGPT ist also nur so gefährlich, wie die Menschen, die Zugriff darauf haben – wie jedes andere Werkzeug auch. Bereits heute befürchten Wissenschaftler:innen, dass KI zur gezielten Desinformation von Menschen genutzt werden könnte – zum Beispiel, um Wahlen zu beeinflussen. Mit Tools wie ChatGPT lassen sich nämlich auch Bilder generieren, Stimmen nachahmen und (falsche) Informationen großflächig verbreiten.

Bildung ist der Schlüssel

Um solchen Fakenews nicht auf den Leim zu gehen, braucht es vor allem mehr politische Bildungsarbeit! Und da sich Hass und Hetze über das Inter-

net rasant schnell verbreiten, muss diese eng mit einer besseren Medienbildung einher gehen. Das Problem: Bayern ist Schlusslicht in politischer Bildung. Wir haben mehr Religionsunterricht in allen Jahrgangsstufen als gesellschaftliche Bildung!

Zudem haben wir keinen Aktionsplan in Bayern, wie wir mit den neuen Strukturen der Rechtsextremen umgehen wollen. Sie organisieren keine illegalen Partys mehr im Wald und verteilen Schul-CDs. Sie sind in der Gesellschaft und in der Politik angekommen. Dafür brauchen wir endlich Antworten! Deswegen habe ich einen Antrag für einen Aktionsplan im Innenausschuss gestellt.

Wir müssen als Gesellschaft dort auf Rechtsextremismus reagieren, wo er stattfindet. Das ist zum einen in den Sozialen Medien. So nutzt die AfD zum Beispiel die Videoplattform Tiktok als Instrument für ihre rechtsradikale Propaganda. AfD-

Politiker Maximilian Krah erreicht dort mit seinen Videos mehr als eine Million User. Inzwischen hat die Plattform reagiert und seine Reichweite aufgrund von Verstößen gegen die Richtlinien eingeschränkt. Denn Krah wettert gegen Homosexuelle und stellt die Bundesregierung als Jugendhasserin dar. Das dürfen wir – die demokratischen Parteien, aber auch die gesamte Gesellschaft – nicht unkommentiert lassen! Liked, kommentiert und teilt unsere sozialdemokratischen Inhalte – wie auf der Straße sind wir auch im Netz nicht alleine. Auch die SPD Augsburg und mich findet ihr auf Instagram und Tiktok.

Die hässliche Fratze des Rechtsextremismus

Krah lässt zudem auch die andere hässliche Fratze des Rechtsextremismus aufleuchten: ihr politischer Arm, die AfD. Hier sind meine Kolleg:innen und ich Tag für Tag gefordert, gegenzuhalten, aufzuklären und den menschenverachtenden Parolen so wenig Raum wie möglich zu geben. Und glaubt mir, das ist keine schöne, wenngleich auch wichtige Aufgabe. Denn was mir dabei entgegenschlägt, sind Spott, Häme und gerne auch mal Drohgebärden. Dieses Verhalten wird im Bayerischen Landtag künftig mit Strafen bis zu 4.000 Euro geahndet. Immerhin etwas. Viel wichtiger ist in meinen Augen aber der offene Austausch mit den Menschen. Zum Beispiel im Rahmen von Diskussionen mit Schüler:innen-Gruppen. Oder bei

Veranstaltungen, wie unserem Online-Austausch mit Politologie Marcel Lewandowsky im März, der sehr gut besucht war.

Dass wir als Bürger:innen Menschenhass und Hetze nicht dulden, das haben wir in Augsburg gezeigt. Ich bin stolz, dass wir gemeinsam mit rund 30.000 Menschen ein klares und lautes Zeichen setzen konnten. Organisiert wurde diese symbolträchtige Veranstaltung vom Bündnis für Menschenwürde, bei dem ich im Vorstand aktiv mitwirke und mitgestalte. Es liegt an uns allen, die Herausforderungen gemeinsam anzugehen und eine Zukunft zu schaffen, die von Toleranz, Vielfalt und Respekt geprägt ist. In der Politik, in den Sozialen Medien, in den Gesprächen mit Nachbar:innen, Kolleg:innen und Familie.

Auf meine eingehende, etwas ironische Frage, ob ChatGPT die AfD wählen würde, gibt es eine simple logische Antwort, denn eine KI hat natürlich kein Wahlrecht. Doch kann sie in Zukunft sehr wohl auch Einfluss auf Wahlergebnisse nehmen. Nutzen wir sie daher für Politische Bildungsarbeit und füttern wir sie mit Vielfalt und Respekt. ■

ANNA RASEHORN, MDL

Mitglied des Fraktionsvorstandes und des Umweltausschusses, stellvertretendes Mitglied im Gesundheitsausschuss

Büro: Leonhardsberg 17, Augsburg

Telefon: 0821/ 999 674-10

E-Mail: anna.rasehorn.sk@bayernspd-landtag.de

www.anna-rasehorn.de



Maximilian König

**Neues aus
München von
Anna Rasehorn,
MdL**

AUS AUGSBURG

Livestream und Aufzeichnung der öffentlichen Stadtrats-sitzungen

Bereits seit Dezember 2020 überträgt die Stadt Augsburg die Stadtratssitzungen live im Internet – das ging auf einen Antrag von uns zurück. Die fortschreitende Digitalisierung eröffnet für die Bürgerschaft neue Möglichkeiten zur Teilhabe. So können Sitzungen des Augsburger Stadtrates bequem von überall aus beobachtet werden. Dadurch wird die Transparenz der Arbeit des demokratisch gewählten Gremiums gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern erhöht.

Seit der Stadtratssitzung im März 2024 gibt es nicht nur den Livestream, sondern auch Bild- und Tonaufzeichnungen der Stadtratssitzungen, mit denen die Bürgerschaft auch im Nachhinein die Beschlüsse und Aussprachen nachverfolgen kann. „Dafür haben wir jahrelang gekämpft. Erfreulicherweise stimmten uns nach Jahren der Diskussion nun ausnahmslos alle Stadtratsmitglieder zu,“ so Frederik Hintermayr, stellvertretender Fraktionsvorsitzender. ■

SPORT IN DER STADT

Stadtregierung erkennt Bedarf bei Sportvereinen

Seit vielen Jahren beklagen Sportvereine im Amateursport, dass im Stadtgebiet zu wenig Sportflächen, neben Bädern vor allem auch Mehrfachturnhallen / Mehrzweckhallen vorhanden sind. Aus diesem Grund hat die SPD-Fraktion den Bau einer neuen Mehrfachturnhalle / Mehrzweckhalle mit Tribüne für 300 bis 500 Zuschauerinnen und Zuschauer beantragt. Dieser Antrag wurde von Seiten des zu-

ständigen Sportreferates ohne jegliche Behandlung in einem Gremium des Stadtrats abgelehnt.

„Dass unser Antrag ohne jegliche Prüfung in der Kürze von Seiten des zuständigen Referenten auf Ablehnung stößt, ist ein Schlag ins Gesicht für den Augsburger Sport. Offensichtlich weigert sich die Stadtregierung, an eine neue Mehrzweckhalle zu denken, geschweige denn sie zu bauen“, so Dirk Wurm, stellvertretender Fraktionsvorsitzender.

Stadträtin Tatjana Dörfler ergänzt: „In Augsburg gibt es mehrere Vereine im Amateursport, die trotz sportlicher Erfolge Probleme mit den Vorgaben der Ligen hatten und haben. Danach sind teils Hallen mit mindestens 300 Sitzplätzen erforderlich. Die eigenen Hallen der Vereine, sofern vorhanden, haben diese Kapazitäten nicht. Teilweise müssen Vereine sogar Strafgeld zahlen, weil auch städtische Hallen die Vorgaben der Ligen nicht erfüllen. Wenn die schwarz-grüne Stadtregierung sagt, die Sanierung der Erhard-Wunderlich-Halle löse dieses Problem, dann erkennt sie die seit Jahren problematische Lage der Sportvereine.“ ■





Edi Libedinsky / Unsplash

SPD KITA KAMPAGNE

SPD-Fraktion setzt sich für bezahlbare Kitas in Augsburg ein

Im Februar gab es einen Aufschrei bei der Elternschaft, als ein privater Träger eine massive Beitragserhöhung im laufenden Kita-Jahr ankündigte. Es steht zu befürchten, dass es sich hierbei nicht um einen Einzelfall handelt.

FRAKTIONSVORSITZENDER DR. FLORIAN FREUND: „Die steigenden Kosten bei Bau und Betrieb erhöhen die Gefahr, dass sich die nicht-kommunalen Träger

aus diesem Sektor zurückziehen oder die Gebühren exorbitant erhöhen, anstatt ihre Platzanzahl zu steigern. Das verschärft die Situation der Kindertagesbetreuung in Augsburg weiter drastisch. Die zuständige Referentin ist jetzt dringend gefordert, sich beim Freistaat für die Augsburger Kitas einzusetzen.“

STADTRAT DR. STEFAN KIEFER

ERLÄUTERT: „Die Stadt Augsburg muss in Gespräche mit den freien Trägern treten hinsichtlich der Refinanzierung des Kita-Personals inklusive des „Overheads“. Darauf aufbauend muss sie ihre eigenen Möglichkeiten der Zuschussanpassung in Abhängigkeit von der maximalen Höhe der Elternbeiträge überprüfen. Auch, wenn für die Stadt die Kinderbetreuung eine Pflichtaufgabe ist, ist die Refinanzierung gleichzeitig Landesaufgabe. Deshalb gilt es aus

unserer Sicht – zusammen mit den Trägern – auszuloten, inwieweit die aktuellen Finanzierungsmodelle aus dem BayKiBiG noch ausreichend und angemessen sind.“



DR. FLORIAN FREUND

SPD-Stadtratsfraktion
Rathausplatz 2
86150 Augsburg

Telefon 0821 324-2150
info@spd-stadtrat-augsburg.de
www.spd-stadtrat-augsburg.de

NEUES AUS DER SPD VOR ORT

SPD-Bärenkeller und Oberhausen rücken zusammen

Die SPD Ortsvereine Bärenkeller und Oberhausen haben Anfang März einen bedeutsamen Moment in der Geschichte ihrer lokalen Politik erlebt. Die zwei großen Ortsvereine haben sich zum neuen Ortsverein Bärenkeller-Oberhausen vereint. Die Mitglieder beider Ortsvereine beschlossen dies einstimmig am 8. März bei

der Versammlung im Restaurant Bayerischer Löwe in Oberhausen.

Kräfte bündeln und gemeinsam eine starke Stimme für Menschen in Oberhausen und Bärenkeller zu sein – dafür steht das neue Vorstandsteam. Anführen wird das Team der neu gewählte Vorsitzende, zusammen mit seinen Stellvertretern, Walter Wiedemann aus dem Bärenkeller, und dem in Oberhausen aufgewachsenen Unternehmer, Cenk Anadolu.

Robert Petri über seine Beweggründe, Verantwortung für die Stadtteile zu übernehmen: „Indem wir unsere Ressourcen, Ideen und Leidenschaften vereinen, werden wir in der Lage sein, effektiver auf die Bedürfnisse und Anliegen unserer Stadtteile einzugehen. Diese

Einigung ist das Ergebnis einer langen und sorgfältigen Überlegung, die von dem gemeinsamen Wunsch getragen wurde, unsere politische Arbeit zu stärken und unsere Ziele für eine gerechtere und lebenswertere Gesellschaft zu verwirklichen.“

Die Augsburger Parteispitze, vertreten durch den Vorsitzenden Dirk Wurm und seine Stellvertreterin Lara Hammer, war bei der Versammlung dabei und sagt zur Neugründung: „Wir sind überzeugt, dass diese Fusion eine starke Basis für zukünftige Erfolge schafft. Wir laden alle im Bärenkeller und Oberhausen lebenden Menschen ein, sich anzuschließen und an diesem aufregenden neuen Kapitel der politischen Arbeit teilzuhaben.“

**NEUES DIALOGFORMAT**

SPD Augsburg kümmert sich – die RATSCH HOUR startet!

Was erwarten die Bürgerinnen und Bürger von der SPD? Dass sie zuhört, die Wünsche und Sorgen der Menschen versteht und konkrete Lösungen anbietet. Gemeinsam – Fraktion und Partei mit den neugewählten SPD-Vorständen in den Stadtteilen – werden wir genau dies tun. Wir sind an jedem 3. Freitag im Monat in einem

Stadtteil zur „RATSCH HOUR“ vor Ort. Hören zu, bieten unsere Unterstützung an und diskutieren vor Ort über die Politik in Augsburg, München, Berlin und Brüssel. Die „RATSCH HOUR“ findet stets von 18.00 bis 20.00 Uhr sowohl in Präsenz als auch online statt. Über Instagram-Live kann man ebenso mithören und mitreden. Alle weiteren Infos zur „RATSCH HOUR“ findet ihr auf unserer Homepage sowie unseren Social-Media-Kanälen.

„Mit der RATSCH HOUR laden wir alle Augsburgerinnen und Augsburger ein, mit uns ins Gespräch zu kommen. Kein Thema ist zu klein, aber auch kein Problem zu groß, als dass wir es nicht miteinander besprechen können. Wir in der SPD sind

der festen Überzeugung, dass Politik nach wie vor den direkten Austausch unter Menschen, als auch einen guten Social-Media-Auftritt benötigt. Mit der RATSCH HOUR in den Stadtteilen wollen

wir in den kommenden zwei Jahren unter Beweis stellen, dass die SPD da ist, zuhören und verstehen kann, um konkrete Herausforderungen zu lösen. Wir freuen uns auf alle TeilnehmerInnen. Los geht's am 17. Mai in Lechhausen“, freuen sich Dirk Wurm und seine StellvertreterInnen Lara Hammer, Anna Rasehorn und Julian Enders.



ZEITLÄUFTE

Die Geschichte der Augsburger SPD

Der **19. MÄRZ 1864** ist ein besonderer Tag in der Geschichte unserer Partei und unserer Stadt. Im Gasthaus zur Alten Pfalz gründete der Mechaniker **FRIEDRICH DÜRR** mit neun weiteren Arbeitern den ersten Ableger des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (ADAV) – die erste Organisationsform der heutigen SPD. Als erste Vertretung im süddeutschen Raum macht das Augsburg zur Wiege der süddeutschen Sozialdemokratie. Zunehmende Industrialisierung und deren Folgen machten sich auch in unserer Stadt breit. In der Textilstadt Augsburg war die soziale Not groß. Es fehlte an Wohnraum, Arbeiter verarmten und verelendeten. Erwachsene, Jugendliche und auch Kinder mussten in den Fabriken arbeiten – von 5 Uhr morgens bis 20 Uhr abends, sieben Tage die Woche. Erst Gewerkschaften und Sozialdemokratie brachten ein Gegengewicht zur Macht des ausbeuterischen Kapitals.

Die Arbeit des Augsburger ADAV war schwer und voller Hürden. Nicht nur die hohe Arbeitsbelastung erschwerte die Tätigkeiten, auch die damalige Gesetzgebung und das restriktive Vorgehen der Polizei. Versammlungen mussten 24 Stunden vorher angemeldet werden und das Vereinsrecht verbot es, sich über öffentliche Angelegenheiten auszutauschen. So kam es oft vor, dass die Polizei Versammlungen des ADAV auflöste. Dies und die Angst vor der Polizei waren die Ursache dafür, dass der Verein in Augsburg nur langsam anwuchs – Ende August 1864 waren es 31 Mitglieder. Erst unter **LEONHARD TAUSCHER** (Vorsitzender 1867 – 69) änderte sich dies. Tauscher war es auch,



der viele weitere ADAV-Gemeinden in Bayern zur Gründung anregte – unter anderem am 1. März 1869 in München.

1878 dann der Schock: Reichskanzler Otto von Bismarck verbot in seinen „Sozialistengesetzen“ sozialistische und kommunistische Vereine und Versammlungen, sozialistische „Agitatoren“ kamen ins Gefängnis und wurden mit Berufsverboten belegt. Hausdurchsuchungen und Gefängnisstrafen waren auch für die Augsburger Sozialdemokratie ein beinahe alltägliches Phänomen. „Gemeingefährliche Bestrebungen“ wie das Verteilen der Arbeiterzeitung „Der Sozialdemokrat“ oder das Erscheinen auf Versammlungen reichten hierfür schon aus, auch Denunziation war an der Tagesordnung. Obwohl die „Sozialistengesetze“ im Jahr 1890 aufgehoben wurden, wurden die Polizeiakten über die Beobachtung der Anhänger der Arbeiterpartei von der Stadt Augsburg bis 1906 weitergeführt. Soziale Kontrolle, polizeiliche Willkür, politische Unterdrückung und halbherzige Wohlfahrtspolitik des Großkapitals sorgten dafür, dass die Augsburger Sozialdemokratie um 1900 am Boden lag und sich erst nach und nach bis zum Ersten Weltkrieg wieder konsolidieren konnte.

Der Kriegsausbruch sorgte auch in Augsburg für Verwerfungen. Männer wurden ins Heer ein-

gezogen und so fehlte Familien schnell wichtiges Einkommen. Lebensmittel wurden rationiert, Materialeinschränkungen trafen die Textilindustrie. Menschen wurden arbeitslos oder mussten für weniger Geld in der Rüstungsindustrie arbeiten. 30.000 Menschen galten 1916 in Augsburg als unterernährt, was sich bis Kriegsende nicht besserte. Die Nachricht von der Niederlage der deutschen Truppen demoralisierte auch die Arbeiter und Soldaten in Augsburg, die durch staatliche Propaganda vom sicheren Sieg ausgingen. Darauf folgende Streiks und Unruhen gipfelten in der Gründung des Augsburger Arbeiter- und Soldatenrates am 8. November 1918, größtenteils bestehend aus Sozialdemokraten und Gewerkschaftern. Nach einem Generalstreik in Augsburg wurde am 7. April 1919 die bayerische Räterepublik ausgerufen. In den folgenden Tagen flieht die gewählte Regierung nach Bamberg und holt zum Gegenschlag aus. Mit militärischer Gewalt und Wirtschaftsblockaden wird die Räterepublik niedergeschlagen, als am **OSTERSONNTAG DES JAHRES 1919** Gefechte und Straßenschlachten das Bild in Augsburg bestimmen. Letztendlich musste der Arbeiter- und Soldatenrat kapitulieren, 44 Tote waren zu beklagen.

Das dunkelste Kapitel der deutschen Geschichte ist auch das dunkelste Kapitel der Sozialdemokratie. Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler von konservativen und nationalistischen Kräften als Reichskanzler installiert und trug die Weimarer Demokratie binnen drei Monaten zu Grabe – mit legalen und demokratischen Mitteln. Da Kommunisten längst in „Schutzhaft“ in Konzentrationslagern interniert waren, waren die Sozialdemokraten die letzte Kraft, die sich gegen den Nationalsozialismus stellten. Auch in Augsburg, wo die SPD 1933 noch eine Massenversammlung unter dem Motto „Hitler bedeutet Krieg“ durchführte. Am 23. März 1933 stimmten die 94 verbliebenen Abgeordneten in Berlin gegen das Ermächtigungsgesetz, **OTTO WELS** sprach die berühmten Worte „Freiheit und Leben kann man uns nehmen – die Ehre nicht“. Mit dabei war auch der Augsburger Abgeordnete Josef Felder, der sich später daran erinnert, dass es vor allem die Sozialdemokratinnen in der Fraktion waren, die sich für eine öffentliche Ablehnung des Ermächtigungsgesetzes einsetzen. Danach floh Felder aus Angst um sein Leben nach Wien und später

nach Prag, kehrte aber 1934 zurück nach Augsburg – wo er im November desselben Jahres verraten und ins Konzentrationslager Dachau deportiert wurde. Auf Initiative von **WILLY BOGNER** kam er frei und arbeitete bis Ende des Krieges in dessen Sportgeschäft. Danach engagierte er sich wieder als Journalist und gehörte von 1957 bis 1969 dem Deutschen Bundestag an. Im Jahr 2000 starb Josef Felder mit 100 Jahren in Augsburg, die Bundesrepublik gedachte ihm mit einem Staatsakt. Ein weiterer verdienter Sozialdemokrat dieser Zeit ist **BEBO WAGER**. Im Untergrund leistete er als Teil der „Revolutionären Sozialisten“ Widerstand gegen das NS-Regime. In ganz Süddeutschland verteilten sie Flugblätter gegen die Nationalsozialisten, später bereiteten sie sich auf den bewaffneten Widerstand vor und bildeten kleine Kampfgruppen. Ab 1943 wurden ihre Handlungen durch Spitzeleien und Denunziation aufgedeckt, führende Köpfe der „Revolutionären Sozialisten“ wurden verurteilt und hingerichtet. Am 12. August 1943 wurde auch Bebo Wager im Gefängnis Stadelheim ermordet.

Bereits im Sommer 1945, kurz nach der Niederlage des NS-Regimes, fanden sich fünf Augsburger Sozialdemokraten zusammen, um die Partei wiederaufzubauen: **HANS KRAMER, MAGNUS BUNK, VALENTIN BAUR, LUDWIG DREIFUß** und **KARL WERNTHALER**. Zur Parteigründung kam es aber erst später – die amerikanischen Besatzer mussten die Stadtverwaltung organisieren und suchten dafür unbelastete Personen, die sie in den Reihen der Sozialdemokraten fanden. So wurde Dreifuß am 23. August 1945 zum Oberbürgermeister ernannt. Nach der Konsolidierung und dem Aufbau einer neuen Stadtverwaltung konnten sich die Augsburger Sozialdemokraten wieder der Partei widmen und gründeten am 1. Dezember 1945 die SPD Augsburg neu – Ort war diesmal das Hohe Meer in der Frauentorstraße. Nach der ersten Stadtratswahl 1946 regierte die SPD gemeinsam mit der stärkeren CSU. Bei den ersten Bundestagswahlen 1949 erhielt die SPD 26,6% der Stimmen, Valentin Baur wurde erster sozialdemokratischer Bundestagsabgeordneter Augsburgs. ■

ZEITLÄUFTE

SPD-Projekte nach 1945

Am 28. April 1945 marschierten amerikanische Soldaten in Augsburg ein. 19 Luftangriffe hatte die einstige Römergründung überstehen müssen. Mehr als 12.000 Wohnungen waren zerstört, 72 öffentliche und mehr als 350 Wirtschafts- und Industriegebäude mehr oder weniger dem Erdboden gleichgemacht. Nur mehr gut 100.000 Menschen lebten damals in der Stadt. Heute sind es rund 300.000 Menschen. Augsburg verfügt über eine Universität, eine Uniklinik, ein Staatstheater, einen gut ausgebauten ÖPNV, innovative und wirtschaftsstarke Unternehmen und ist Ziel hunderttausender Touristen.

Bei vielen Projekten, die seit dem Krieg geplant, angeschoben und realisiert wurden, hat die Augsburger SPD maßgeblich mitgewirkt, nicht selten sogar die führende Rolle gespielt. Hier vier Beispiele.

Altstadtsanierung Lech- und Ulrichsviertel

Wer heute durch das Lechviertel mit seinen vielen Kanälen bummelt und sich vom besonderen Flair des ehemaligen Handwerkerviertels begeistern lässt, dürfte kaum glauben, dass dieses Kleinod einst auf dem „Abrissplan“ stand. Doch Ende der 60er und Anfang der 1970er-Jahre herrschte ein anderer Zeitgeist. Weg mit dem alten „Gerümpel“, so dachten nicht wenige der Stadtoberen, aber auch Teile der Bevölkerung. Die beiden Viertel verfielen immer mehr. Wer es sich leisten konnte, zog weg. Das soziale Gefüge geriet aus den Fugen. Grundstücke und Gebäude verloren rapide an Wert. Was tun? Es gab Überlegungen, große Teile



Fred Romero

schlichtweg zu modernisieren und durch Neubauten zu ersetzen. Dabei sollte keine große Rücksicht auf historische Gebäude genommen werden. Es kam anders. Vor allem dank der SPD. Unter der Führung von Willi Leichtle entstand das „Altstadtpapier“, das eine radikale Kehrtwende forderte. Anfang der 1980er Jahre wurden die ersten Sanierungsgebiete festgelegt. Investitionsanreize wurden unter anderem mit der Um- und Neugestaltung der Straßenräume geschaffen. Zur Wiederbelebung der Gassen wurden die Kanäle wieder aufgedeckt. In den Jahren 1976 bis 1995 flossen fast 500 Millionen D-Mark in die Altstadtsanierung, ist im Augsburger Stadtlexikon zu lesen. Heute sind Lech- und Ulrichsviertel die mit attraktivsten Wohnstandorte Augsburgs und ein Ziel vieler Touristen.

Universität Augsburg

Überlegungen, eine Universität in Augsburg zu gründen, gab es wohl schon in den 50er-Jahren. Doch erst 1966 beschloss der Bayerische Landtag, ein wirtschafts- und sozialwissenschaftliches Studium im Rahmen einer Hochschule zu

errichten. Am 16. Oktober 1970 dann wurde die Universität Augsburg mit einem Festakt feierlich eröffnet. Zeitgleich nahm die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät ihre Lehr- und Forschungstätigkeit auf. Die SPD Augsburg mit den Oberbürgermeistern Wolfgang Pepper und Hans Breuer begleitete maßgeblich die Entwicklung der Universität. Wolfgang Pepper kann sogar als der Geburtshelfer der Universität bezeichnet werden. Denn er sorgte 1970 dafür, dass 700.000 qm städtischer Grund an den Freistaat Bayern verschenkt oder zum Teil zu einem „Freundschaftspreis“, verkauft wurde. So wird es in der Festschrift zum zehnjährigen Bestehen der Universität Augsburg dargestellt. Damit stand ein großes Gelände für die Gründung der „Lehr- und Forschungsanstalt“ zur Verfügung. Die Umsetzung konnte beginnen. Heute bieten acht Fakultäten etwa 20.000 Studierenden ein breites Spektrum von knapp 90 Bachelor-, Master- und Staatsexamensstudiengängen in den Bereichen der Geistes- und Sozialwissenschaften, der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, der Natur- und Technikwissenschaften, der Informatik und der Medizin an.



Fotostelle Universität Augsburg

Der „Eiskanal“ oder Augsburg als Sportstadt

1968 reichte die Stadt Augsburg ihre Bewerbung für die Wettkämpfe im Kanuslalom beim Organisationskomitee für die XX. Olympischen Spiele ein. Und konnte sich durchaus Hoffnungen machen.



Zeigert

Auch, weil mit dem Lech ein potenter Wasserlieferant für eine zu errichtende Kanustrecke vorhanden war und mit dem Kuhsee ein attraktives Naherholungsgebiet entstehen sollte. Am 13. Mai 1970 erhielt die Stadt den Zuschlag. Schon rund ein Jahr später, am 23. Mai 1971, wurde der „Eiskanal“, die weltweit erste künstliche Wildwasseranlage, in Betrieb genommen. Im August des selben Jahres fand der erste Testlauf für die Olympischen Spiele statt. Die Wettkämpfe am 28. und 30. August 1972 verfolgten etwa 60.000 Zuschauer. Weitaus mehr, als gedacht. Ein Riesenerfolg. Doch damit war die Geschichte des Kanuslaloms am Eiskanal nicht zu Ende. Durch die anschließende Umwandlung zum Bundesleistungszentrum für Kanuslalom und Wildwasser gewann die Anlage dauerhaften Bestand und erfreut sich weltweit, aber natürlich auch in Augsburg, allgemeiner Berühmt- und Beliebtheit. Es war die SPD, die dafür sorgte, dass Augsburg innerhalb weniger Jahre zu einer Sportstadt von Rang wurde, dank weiterer Vorhaben wie der Sportanlage Süd, der Sporthalle und des Eisstadions.

Mammutprojekt Mobilitätsdrehscheibe

Am 8. Dezember 2023 gab es etwas zu feiern in Augsburg. Nach jahrelangem Umbau wurde der Augsburger Hauptbahnhof mit viel Prominenz wiedereröffnet. Unter ihnen Alt-Oberbürgermeister Paul Wengert, dessen Namen für immer mit der „Mobilitätsdrehscheibe“ verbunden ist. Die mit wichtigsten Projekte waren der Umbau des Hauptbahnhofs sowie die Neugestaltung des Königsplatzes. Ziel des Bahnhofumbaus war es, den Verkehrsknotenpunkt für Nah-, Regional- und Fernverkehr

effizienter und barrierefrei zu gestalten. Ähnlich die Vorgaben für das „Haltestellendreieck“ Königsplatz, das längst nicht mehr dem Fahrgastaufkommen gerecht wurde. Doch bis es soweit war, tobte jahrelang der politische Streit. Denn die von den Stadtwerken und von der Regenbogen-Koalition gestützten Pläne für einen „autofreie“ Neugestaltung wurden vom politischen Gegner, allen voran der CSU, torpediert und zum zentralen Wahlkampfthema gemacht. Dabei wurde suggeriert, der „Wengert-Kö“ führe zu einem verkehrstechnischen Chaos. Am 25. November 2007 kam es zum Bürgerentscheid. Das Ergebnis fiel knapp aus. 53,2 % der Bürger und Bürgerinnen zeigten der Stadtregierung die rote Karte. Elf Monate später verlor die SPD die Kommunalwahlen und Paul Wengert musste sein Amt an den damals parteilosen Kurt Gribl abgeben, der für die CSU kandidiert hatte. Gribl besann sich bald eines Besseren. Er setzte sich nunmehr ebenfalls für einen autofreien Kö ein, basierend auf den Ergebnissen eines erneuten planerischen Wettbewerbs. Die neue Verkehrsführung wurde 2010 von der neuen Stadtregierung beschlossen. Augsburg hatte drei Jahre Zeit verloren. 2013 war die Neugestaltung abgeschlossen.

2000 Jahre und der Goldene Saal

1985 beging die Stadt Augsburg ihr Stadtjubiläum. Die Feierlichkeiten zur 2000-Jahrfeier waren überwältigend. Die Stadtregierung unter der Führung des damaligen Oberbürgermeisters Hans Breuer hatte mit Unterstützung vieler Organisationen und Verbände einen Veranstaltungskalender entwickelt, der auch die Bewohner und Bewohnerinnen der Stadt am Lech begeisterte. Einer der Höhepunkte war die Eröffnung des neu aufgebauten Goldenen Saals im restaurierten Rathaus im Jubiläumsjahr. Dass der Prunksaal, der zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern der Spätrenaissance in Deutschland zählt, wieder in alt-neuem Glanz erstrahlen konnte, war nicht zuletzt dem beständigen Bemühen der SPD-Fraktion geschul-

det. Jahrelang war darüber diskutiert worden, wie man mit dem durch den Krieg zerstörten Saal verfahren solle. Noch bis weit in die 70er-Jahre gab es Stimmen, die eine moderne Gestaltung favorisierten oder gar davon sprachen, den zerstörten Raum als Gedenkruine bestehen zu lassen. Anfang der 1980-er Jahre beschloss der Augsburger Stadtrat endlich den Wiederaufbau. ■

SPD-Oberbürgermeister in Augsburg

Ludwig Dreyfuß: 1945 – 1946

Wolfgang Pepper: 1964 – 1972

Hans Breuer: 1972 – 1990

Paul Wengert: 2002 – 2008



Andreas Wahler



AUS SCHWABEN

SPD Bezirks- tagsfraktion im Dialog mit der Drogenhilfe

Ein wichtiger Bereich der Politik im Bezirkstag ist die Hilfe für Menschen in schwierigen Lebenslagen. Ein Teilbereich, der dabei oft übersehen wird, aber von entscheidender Bedeutung ist, ist die Sucht- und Drogenhilfe. In den Schatten vieler Diskussionen gerückt, trägt sie maßgeblich zur Stabilität und Gesundheit unserer Gesellschaft bei.

Die Bezirksrät*innen der SPD setzen sich seit jeher für eine umfassende Suchthilfe ein, die nicht nur auf Prävention, sondern auch auf Rehabilitation und Integration setzt. Die Bezirkstagsfraktion traf sich im Frühjahr mit den Verantwortlichen der Drogenhilfe Schwaben,

um sich mit den aktuellen Herausforderungen, aber auch Erfolgen der Suchthilfe im Bezirk vertraut zu machen.

Die Drogenhilfe Schwaben, ein Eckpfeiler der Suchthilfe in unserer Region, leistet tagtäglich Großartiges. Ihr engagiertes Team steht Suchtkranken nicht nur mit Beratung und Unterstützung zur Seite, sondern bietet

auch konkrete Hilfe und Perspektiven für ein Leben jenseits der Abhängigkeit. Von Therapieangeboten bis hin zu akuten Hilfestellungen und Übernachtungsmöglichkeiten deckt sie mit ihren Einrichtungen ein breites Spektrum ab.

Der Besuch der örtlichen Bezirkstagsfraktion bei der Drogenhilfe Schwaben war nicht nur eine Gelegenheit, um Einblicke in die Arbeit vor Ort zu gewinnen, sondern auch, um den Dialog zwischen politischen Entscheidungsträgern und Fachleuten zu fördern. Es war beeindruckend zu sehen, wie engagiert und kompetent das Team der Drogenhilfe arbeitet und wie dringend notwendig ihre Dienste für die Betroffenen sind. Einig waren sich die Expert*innen und unsere Bezirkstagsmitglieder darin, dass sogenannte Konsumräume, wie sie in anderen Bundesländern bereits bestehen, Leben retten und ein solches Angebot auch in Bayern überfällig ist! Auch der Bayerische Bezirkstag fordert das seit langem; dass es in Bayern noch immer keine Konsumräume gibt, liegt vor al-

lem an der Blockadehaltung des bayerischen Innenministeriums.

Doch auch die aktuelle Situation am Helmut-Haller-Platz in Augsburg und die Diskussionen über einen neuen Süchtigentreff im Stadtteil Oberhausen waren Thema des Treffens. Die von der Stadt forcierte Planung eines neuen Treffs mit deutlich ausgebautem Hilfsangebot für die Betroffenen bietet eine Chance, den Süchtigen in Schwaben und Augsburg künftig besser helfen zu können. Doch auch die berechtigten Anliegen der Anwohner sind zu berücksichtigen. Herumliegende gebrauchte Spritzen und Ansammlungen von Menschen, die akut unter den Auswirkungen von Rauschmitteln stehen, müssen künftig der Vergangenheit angehören. Hier ist ein Zusammenwirken der Suchthilfe, Polizei und Ordnungsbehörde unerlässlich. ■

SPD Bezirkstagsfraktion
des Bezirks Schwaben



Für die SPD im Bezirkstag

PETRA BEER

Weitere Stellvertreterin des Bezirkstagspräsidenten
petra-beer@spd-bezirkstag-schwaben.de

VOLKMAR THUMSER

Fraktionsvorsitzender, Beauftragter für Menschen mit Behinderungen und für Inklusion
volkmar.thumser@spd-bezirkstag-schwaben.de

FREDERIK HINTERMAYR

Stellv. Fraktionsvorsitzender
frederik.hintermayr@bezirkstag-schwaben.de

TERMINE 2024

30. APRIL 19 UHR | LASST UNS ZUSAMMENRÜCKEN - ABER NICHT NACH RECHTS mit Maria Noichl, MdEP und Jörn Seinsch, Europakandidat der SPD Schwaben
Hotel am alten Park,
Frölichstr 17

7. MAI, 18:30 UHR | PIZZA UND EUROPAPOLITIK mit Ulrike Bahr, MdB und Jörn Seinsch, schwäbischer Europawahlkandidat.
Stadtcafé Augsburg,
Ernst-Reuter-Platz 1

9. MAI AB 11:00 UHR | EUROPA-PICKNICK DER SPD AUGSBURG MIT VATERTAG-SPECIAL
Wittelsbacher Park, Foodtruck ist vor Ort.

16. MAI AB 20:00 UHR | AUGSBURG SUCHT EUROPAS KARAOKE-STAR
YOLO Toast, Ludwigstraße 13

30. MAI AB 20.30 UHR | SUPER DUPER MEGA EPIC LASERRAPTOR ÜROPA TOAST QUIZ (EUROPA QUIZ)
YOLO Toast, Ludwigstraße 13

2. JUNI AB 14 UHR | EUROPA-PICKNICK DER VIELFALT
Kuhsee Nähe Grillbereich,
Foodtruck ist vor Ort.

07. JUNI, 19:00 UHR | VERZOCK NICHT DEINE ZUKUNFT EUROPA
Veranstalter: Jusos Augsburg und Anna Rasehorn, MdL,
Rotes Eck, Jesuitengasse 1

08. JUNI | CSD INFOSTAND DER SPD AUGSBURG
Rathausplatz

20. JUNI, 18:30 UHR | POLITIK IM STADTCAFÉ – WO STEHEN WIR MIT DER AMPELREGIERUNG?
Stadtcafé Augsburg,
Ernst-Reuter-Platz 1

25. & 26. JUNI | UMWELTTOUR IN SCHWABEN
Infos folgen auf anna-rasehorn.de

11. JULI, 18:30 UHR | FAMILIENPFLEGEZEITREFORM,
S-Forum, Ernst-Reuter-Platz 1

22. JULI | VERANSTALTUNG ZUM JAHRESTAG DER UTOYA-ANSCHLÄGE
Infos folgen auf anna-rasehorn.de

8. AUGUST, 12:00 UHR | INFO-STAND DES FAMILIENAUSSCHUSSES DES BUNDESTAGES BEIM KINDERFRIEDENSFEST
Botanischer Garten

19. SEPTEMBER, 17:00 UHR | VERANSTALTUNG ZUM WELTKINDERTAG
mit Barbara Kofler, MdB

29. MAI, 10. JULI, 6. AUGUST, 1. OKTOBER, JEWEILS 15:00 BIS 17:00 UHR | BÜRGER:INNENSPRECHSTUNDE MIT ULRIKE BAHR, MDB
Abgeordnetenbüro Grottenau 2
(Anmeldung erforderlich)

Weitere Infos finden Sie rechtzeitig unter ulrike-bahr.de/termine

Alle Termine von unserer neuen Landtagsabgeordneten Anna Rasehorn unter: anna-rasehorn.de.

Alle Termine der SPD-Stadtratsfraktion unter: spd-fraktion-augsburg.de

SPD Geschäftsstelle: Wir sind umgezogen!

Die SPD Geschäftsstellen für den Bezirk Schwaben, die Stadt Augsburg, die Landkreise Augsburg, Aichach-Friedberg, Günzburg und Neu-Ulm findet ihr in der Grottenau 4, 86150 Augsburg.

Arbeitsgemeinschaften der SPD

Alle aktuellen Informationen, Termine und Ansprechpartner:innen findet ihr unter www.spd-augsburg.de, u.a. **Vorsitzender der Jusos: Manuel Sontheimer, Vorsitzende der AG 60+: Gertrud Lehmann**

Folgt uns auch auf  facebook [@spdaugsburg](https://www.facebook.com/spdaugsburg) und  instagram [@spdaugsburg!](https://www.instagram.com/spdaugsburg)

Impressum

Herausgeber: SPD Unterbezirk Augsburg vertreten durch den Vorsitzenden Dirk Wurm, Grottenau 4, 86150 Augsburg, Tel: 0821 36766, Fax: 0821 152566, spd-gst@spd-augsburg.de

Gestaltung: creativdrei.de

Druck: www.krausmedia.de

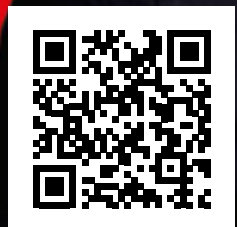
Bildnachweis: deagreez / Adobe Stock (Titel), Sofern nicht anders genannt: SPD Stadtratsfraktion & SPD Augsburg

 DEUTSCHLANDS
STÄRKSTE STIMMEN
GEGEN RECHTS

**Jörn
Seinsch**

Europawahl:

9. Juni 2024!



SPD